

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMÉTZ

Dienstag, 11. September 1962

Blatt 1858

Pädagogisches Seminar im Konservatorium der Stadt Wien

=====

11. September (RK) Gegenwärtig findet im Konservatorium der Stadt Wien das alljährliche pädagogische Seminar für die Lehrkräfte der Musikanstalten statt, mit dem die eigentliche Arbeit des Institutes jeden Herbst eingeleitet wird. Einleitend gab der Direktor der Musiklehranstalten Direktor Professor Erwin Weiss einen Rechenschaftsbericht, in dessen Rahmen auch pädagogische Probleme erörtert wurden. Daran schlossen sich die Fachvorträge verschiedener Referenten, wobei besonders auf die Themen "Musik im Fernsehen" und "Rundfunk und Musikerziehung" eingegangen wurde.

Unter den Vortragenden befindet sich auch Stadtrat Glaserer, der über Wohnungsfragen sprechen wird. Der zweite Nationalratspräsident Hillegeist wird die Musikpädagogen über das Pensionsversicherungsgesetz informieren. Morgen, Mittwoch, werden die Teilnehmer mit Vizebürgermeister Mandl über Fragen der Wiener Kulturpolitik diskutieren.

Die Wiener sind weiterhin sparsam
=====

88.000 Wiener Kinder haben eigenes Sparkassenbuch

11. September (RK) Wie aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für August 1962 zu entnehmen ist, haben die Spareinlagen bei diesem Institut auch im Monat August, trotz Urlaubshochsaison, eine erfreuliche Steigerung erfahren. Sie sind gegenüber dem Vormonat um 26,2 Millionen Schilling gestiegen und betragen mit 31. August 4.588 Millionen Schilling. Damit haben sich die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse seit Jahresbeginn um 491 Millionen Schilling erhöht.

Im Rahmen des mit 1. Juli gestarteten Prämienkontensparens wurden bereits mehr als 2.500 Prämienparverträge abgeschlossen. Einen ähnlichen Erfolg hat die Aktion Familiendarlehen durch Familiensparen zu verzeichnen, an der sich bereits mehr als 3.000 junge Menschen beteiligen, die damit das Anrecht erwerben, nach einer Mindestsparzeit von zwei Jahren den dreifachen Betrag des Sparkapitals als Darlehen zur Gründung eines eigenen Hausstandes zu erhalten.

Besonders erfreulich ist auch die Tatsache, daß mit Ende August beim Institut rund 88.000 Kinder und Jugendliche ein eigenes Sparkonto unterhielten und bereits eine Gesamtsparkasse von fast 60 Millionen Schilling gespart haben.

- - -

Lothar Groß zum Gedenken
=====

11. September (RK) Am 13. September wäre der Historiker Generalstaatsarchivar Univ.-Prof. Dr. Lothar Groß 75 Jahre alt geworden.

Als Sohn eines Gutsbesitzers in Heralitz, Böhmen, geboren, studierte er in Wien und wirkte seit 1911 am Haus-, Hof- und Staatsarchiv. 1922 wurde er Privatdozent an der Wiener Universität. Am 31. Mai 1944 ist er in Wien gestorben. Groß verfaßte unter anderem "Die Reichsregisterbücher Kaiser Karl VI", "Die Geschichte der Deutschen Reichskanzlei" und zusammen mit L. Bittner und L. Latzko "Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder seit 1648".

- - -

Rechnungsabschluß der Stadt Wien für 1961 eingebracht
=====

11. September (RK) In einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß hat heute der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik den Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1961 eingebracht. Die Vorlage erfolgte damit in der in der Verfassung vorgesehenen Frist. Die Einnahmen und Ausgaben sind mit 6.833,850.818.55 Schilling ausgeglichen. Zum Ausgleich der Jahresrechnung wurde der Gebärungsabgang von 33,103.789.65 Schilling aus der Allgemeinen Rücklage entnommen. Durch die Zurechnung der Zinsen im Betrage von 22,948.357.70 ist die Allgemeine Rücklage jedoch nur um 10,155.431.95 auf 824,330.302.45 gesunken.

Das Kontrollamt der Stadt Wien hat den Rechnungsabschluß der verfassungsmäßigen Prüfung unterzogen und ihn in Übereinstimmung mit den Büchern und sonstigen Unterlagen befunden.

Der Rechnungsabschluß 1961 ist - wie bereits mitgeteilt wurde - bis einschließlich 17. September zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Er wird in der am 21. September stattfindenden Sitzung des Wiener Gemeinderates behandelt werden.

- - -

Anfechtung des Arztegesetzes wegen Verfassungswidrigkeit
=====

11. September (RK) Die Wiener Landesregierung hat heute auf Antrag von Landesamtsdirektor Dr. Einzel einstimmig beschlossen, das Arztegesetz hinsichtlich der Bestimmungen über die Ärztekammern beim Verfassungsgerichtshof anzufechten. Der Grund dazu ist, daß in diesem Gesetz die Kompetenzen des Bundes und der Länder in verfassungswidriger Weise miteinander verknüpft sind. Durch die Einbringung der Anfechtung wird der Verfassungsgerichtshof in die Möglichkeit versetzt, das Gesetz zu überprüfen.

- - -

Die Stadt Wien ehrt Professor Lindtberg
=====

Bürgermeister Jonas überreichte Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt

11. September (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute mittag im Wiener Rathaus an Oberregisseur Prof. Leopold Lindtberg die ihm aus Anlaß seines 60. Geburtstages vom Wiener Gemeinderat verliehene Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Dem feierlichen Akt im Stadtsenatssaal wohnten die Mitglieder des Stadtsenates sowie die Prominenz des Wiener Theaterlebens bei. Vizebürgermeister Mandl würdigte einleitend die Verdienste von Prof. Lindtberg im In- und Ausland, die er sich in jahrzehntelanger künstlerischer Tätigkeit erworben hat. Er sagte unter anderem: "Leopold Lindtberg wurde am 1. Juni 1902 in Wien geboren, wo er Germanistik, Kunst und Musikwissenschaft studierte. Er nahm dann Schauspiel- und Sprechunterricht, wirkte als Darsteller in Wien, Berlin und Düsseldorf, wandte sich aber schon 1926 der Regie zu. Er wirkte als Regisseur an der Piscator-Bühne in Berlin, in Koblenz sowie an den Stadttheatern in Berlin und in Düsseldorf.

1933 mußte Lindtberg Deutschland verlassen und wurde Oberregisseur am Schauspielhaus in Zürich. Nach seiner erfolgreichen Züricher Tätigkeit, die ihn ins Blickfeld des europäischen Theaters rückte, ging Lindtberg zu den Kammerspielen nach München. Vor wenigen Jahren ist der Weltbürger Leopold Lindtberg, dessen künstlerische Heimat Wien geblieben ist und bleiben wird, endgültig in seine Vaterstadt zurückgekehrt. Er gehört dem Burgtheater seit 1959 als Oberregisseur an. Neben dieser Tätigkeit wirkt Lindtberg bei den Salzburger Festspielen, aber auch als Gasregisseur in Tel Aviv und in Berlin.

Lindtberg hat uns das klassische Theater in einer neuen Sicht präsentiert, den Schauspielern aber, von denen sich eine ganze Generation ihm verpflichtet fühlt, einen neuen Darstellungsstil vermittelt. Er gilt heute vielfach als legitimer Erbe und würdiger Nachfolger Max Reinhardts, ist aber doch ohne fremdes Vorbild auf eigenen Wegen zum Gipfel der Meisterschaft gelangt. Seine Inszenierungen sind Modellfälle der Werkstreue. In ihnen

wird die dramatische Architektur des Bühnenstücks sichtbar, seine geistige Atmosphäre spürbar. Souverän und behutsam zugleich führt er die ihm anvertrauten und vertrauenden Schauspieler, sodaß sie, von seiner Meisterhand gelenkt, über sich hinauswachsen und die besten Interpreten ihrer Rollen werden. Wo Lindtberg mit allen Registern seiner Kunst die Szene beherrscht - und er beherrscht die klassische Tragödie und Komödie, das moderne psychologische Drama, das Kammerspiel, das Volksstücke und nicht zuletzt den Film-, ist die Verbindung zwischen Darsteller und Publikum hergestellt. Gebannt und zutiefst berührt, folgen die Zuschauer dem dramatischen Geschehen vom ersten bis zum letzten Auftritt, sich auf der Schaubühne wie in einem Spiegel erkennend.

1958 wurden seine überragenden Leistungen durch die Verleihung der Josef Kainz-Medaille der Stadt Wien anerkannt. 1960 erhielt er vom Bundespräsidenten den Professor-Titel; hohe Auszeichnungen des Auslandes sind ihm ebenfalls zuteil geworden.

Interessanterweise gehörte er als Österreicher zu den Begründern einer Schweizer Filmproduktion, die zur Zeit des Nationalsozialismus große Bedeutung erlangte. Sein Hauptfilm "Die letzte Chance" (1944) behandelt das Flüchtlingsproblem und ist ein filmisches Meisterwerk. In Wien hat Lindtberg gleichfalls einen Film gedreht, der zur internationalen Verständigung beitrug, "Vier in einem Jeep", ein Film, der die Abenteuer eines alliierten Militärkontrollautos in unserer vierfach besetzten Stadt erzählt. Der Jugendfilm "Maria Louise" ist das Hohelied auf die Schweizer und auf die Hilfe, die sie den hungernden Kindern Europas brachten!"

Bürgermeister Jonas nahm dann die Verleihung der Auszeichnung vor. Er führte in seiner Ansprache aus: "Die Theaterstadt Wien feiert heute ein Ereignis von besonderer kultureller und künstlerischer Bedeutung. Leopold Lindtberg, einer der führenden Regisseure unserer Zeit, soll in diesem Rahmen geehrt werden, zum Dank für die vielen kostbaren Geschenke, die er uns in Ausübung seines Berufes gemacht hat. In seinen Inszenierungen spricht immer der Mensch zum Menschen. Sie sind repräsentative Leistungen des europäischen Theaters. Mit den einfachsten und

sparsamsten Mitteln erzielt er ohne das kalte Brillantfeuerwerk äußerer Effekte stärkste Wirkung und macht die Szene zum Tribunal, auf dem über Raum und Zeit hinaus unsere eigene Sache entschieden wird.

Wir sind stolz auf unseren Mitbürger, den Wiener Leopold Lindtberg, dessen Name bereits zu Lebzeiten in die Theatergeschichte einging. Das In- und Ausland schätzt und bewundert diesen Mann, weil er an jedem Abend beweist, daß die berühmte alte Wiener Theaterkultur nicht alt im Sinne von veraltet und überholt ist, sondern weiterlebt und der Welt noch viel geben wird.

Regionale und andere Bindungen haben ihn nie gehemmt. Er ist ihnen bald entwachsen und hat in der Folge jede bequeme Begrenzung bewußt vermieden, dafür aber seinen Arbeitseifer und seine Arbeitskraft vervielfacht und schonungslos eingesetzt. So ist er aus eigenem Willen und durch das Schicksal, das ihn von Wirkungskreis zu Wirkungskreis führte, ein Weltbürger geworden. Als Künstler erblickt er seine Aufgabe darin, dem Werk in seiner ursprünglichen Gestalt zu dienen, seinen inneren Gehalt ganz auszuschöpfen und dem Publikum nahezubringen. Dabei bleibt er dem Autor eng verbunden, in dessen Dienst er aufgeht, auch wenn er immer neue Nuancen an ihm entdeckt. Seine Ausdeutungen und genialen Einfälle kommen immer in erster Linie dem Dichter zugute, vor dessen Originalität er größte Ehrfurcht empfindet.

Leopold Lindtberg hat nie in eigener Sache das Wort ergriffen, sondern Goethes Mahnung "Bilde, Künstler, rede nicht" beherzigt. Indem er als Meister seines Faches auf den Rechten des Regisseurs bestand, ohne sie zu mißbrauchen, hat er internationales Format erreicht und den überzeugenden Beweis geliefert, daß echte Kunst überall zu Hause ist.

Und doch ist vielleicht das Erbteil seiner Heimatstadt das Element, das in ihm am stärksten wirksam ist und ihn erst zu dem gemacht hat, was er heute ist. Ich meine jenes besondere Einfühlungsvermögen, das man uns Wienern mit Recht nachsagt, Lebensnähe und natürliches Empfinden, jenen von einem gesunden Optimismus und echtem Humanismus diktierten Glauben an den

Menschen, aber auch Bescheidenheit und das Freisein von Ver-
stiegenheit, Überheblichkeit und Selbstgefälligkeit.

Leopold Lindtberg gehört heute der internationalen Theater-
welt, aber er hat trotz größter internationaler Erfolge, trotz
seiner weltweiten Verpflichtungen, seine Vaterstadt nie ver-
gessen, den Ort, an dem sein Künstlerleben begann und wo er
nach seinen eigenen Worten am liebsten arbeitet.

An all das wollen wir heute denken. Wir denken daran, was
er der Welt und was er vor allem uns bedeutet. Wir denken daran,
was er allen Freunden des Theaters gegeben hat und in den
kommenden Jahrzehnten hoffentlich noch geben wird. Wir rufen
uns in Erinnerung, daß unser Wien es Künstlern wie Leopold Lindt-
berg verdankt, daß es seinen Rang als internationales Kultur-
und Theaterzentrum behaupten kann. Wir danken ihm für seine
Hingabe und wünschen, daß er uns seine Kunst uns noch lange
erhalten bleiben mögen!"

Prof. Lindtberg bedankte sich für die hohe Auszeichnung
sowie für die Würdigung seiner Leistungen. Die Verleihung der
Ehrenmedaille durch den Wiener Gemeinderat, sagte er, war nicht
das einzige Geburtstagsgeschenk seiner Heimatstadt. Er hat es
als besonderes Geschenk der Stadt Wien empfunden, als er an
seinem Geburtstag im Juni zum erstenmal am Regiepult des neu-
erstandenen Theaters an der Wien stehen durfte.

Im künstlerischen Teil der Feier spielte das Tonkünstler-
quartett zwei Sätze aus dem Streichquartett in C-Dur von
T.A. Mozart.

- - -

Abschiedsbesuch beim Bürgermeister
=====

11. September (RK) Der Botschafter von Iran, Mahmoud Mir
Fakhrai, stattete heute früh Bürgermeister Jonas im Wiener Rat-
haus seinen Abschiedsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing den
Botschafter in seinem Arbeitszimmer.

- - -

Gemeinde Wien baut Schwesternhaus im Krankenhaus Rudolfstiftung
=====

11. September (RK) Die Gemeinde Wien wird in der Krankenanstalt Rudolfstiftung 3, Juchgasse 22, ein modernes und geräumiges Schwesternhaus bauen. Stadtrat Dr. Glück stellte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen entsprechenden Antrag. Das neue Haus wird in fünf Geschossen über etwa 100 Einzelräume verfügen. Dazu kommen noch verschiedene Gemeinschaftsräume. Die Baukosten werden mit etwa 12 Millionen Schilling angenommen. Stadtrat Lakowitsch referierte über die dazugehörige Baubewilligung.

- - -

Der älteste Wiener ist 102 Jahre alt
=====

11. September (RK) Bezirksvorsteher Köppl überbrachte heute in Vertretung von Bürgermeister Jonas dem derzeit ältesten Wiener Johann Schimmerl die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Wien zu seinem 102. Geburtstag. Der Jubilar lebt seit 1900 in Wien, war von Beruf Landarbeiter und ist seit vielen Jahren in Aspern zu Hause. Der Bezirksvorsteher überreichte dem immer noch rüstigen Geburtstagskind mit den besten Glückwünschen eine Ehrengabe der Stadtverwaltung und dazu vom Bürgermeister eine Kostproben-Kollektion erlesenen Rebensaftes.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

11. September (RK) Donnerstag, den 13. September, Route 5 mit Besichtigung der Hafenanlagen, der Hafenbrücke und der Getreidesilos in Albern sowie des Flughafens in Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, Eingang lichtenfelsgasse, um 13.30 Uhr.

(Aus technischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf drei Autobusse beschränkt.)

- - -

Hohe Auszeichnung für Friedrich Opfermann

=====

11. September (RK) Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer überreichte heute dem Kriminalinspektor Friedrich Opfermann die ihm vom Bundespräsidenten verliehene Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich. In seiner Ansprache würdigte der Präsident das zähe Eintreten Opfermanns für die Milderung der Mittelschulraumnot. Opfermann ist es gelungen, die Elternschaft der Mittelschüler zu einigen und im Zentralverband der Elternvereine an Mittelschulen, den er gründete, eine wirksame Unterstützung des Kampfes um die Verbesserung der Mittelschulraumverhältnisse zu schaffen. Durch sein Wirken, so betonte der Stadtschulratspräsident, sei der Weg eingeschlagen worden, dessen Ziel die Schaffung neuer, zweckentsprechender Mittelschulbauten für alle studierenden Jugendlichen Österreichs ist.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 11. September
=====

11. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 3.804; Polen 2.882, Bulgarien 199, Rumänien 347, Ungarn 780. Gesamtauftrieb: 8.012. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.10 bis 15.50 S, 1. Qualität 14.80 bis 15 S, 2. Qualität 14.40 bis 14.70 S, 3. Qualität 13.50 bis 14.30 S, Zuchten 12.50 bis 12.80 S, Zuchten extrem 13 S, Altschneider 11 bis 11.20 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 13.20 bis 14 S, Bulgarien 12.60 bis 13.90 S, Rumänien 13.20 bis 14 S, Ungarn 13.20 bis 14 S.

Bei gleichbleibender Qualität erhöhte sich der Durchschnittspreis für inländische Schweine um sechs Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.62 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um drei Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.82 S. In der Zeit vom 1. bis 7. September wurden 3.129 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 11. September
=====

11. September (RK) Aufgetrieben wurden 109 Stück, hievon 14 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 63 Stück verkauft, als Nutztiere 37 Stück, unverkauft blieben 9 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 81, Oberösterreich 4, Burgenland 18, Steiermark 44.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11 bis 13.90 S, Pferde extrem 8.60 bis 9 S, 1. Qualität 7.80 bis 8.30 S, 2. Qualität 7 bis 7.60 S, 3. Qualität 6.30 bis 6.70 S, Nutztiere Pferde 6.90 bis 9.10 S.

Auslandsschlachthof: 90 Stück aus Bulgarien 5.50 bis 7.50 S, 60 Stück aus der CSSR 5.50 bis 7.60 S, 30 Stück aus Polen 5.50 bis 8.40 S, 24 Stück aus Rumänien 5.50 bis 8.20 S, 78 Stück aus Ungarn, 5.50 bis 8 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 53 Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 67 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlachtpferde 7.51 S, für Schlachtfohlen 12.79 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.96 S, für Pferde und Fohlen 8.67 S.

- - -